

Wir sind BOHNE!



*Ein kultur-historisches Pflanzenabenteuer rund um die Bohne für
Naturpark-Kinderkrippen, -Kindergärten und -Schulen im Naturpark Rosalia-Kogelberg*



Mit freundlicher Unterstützung und interessierter Zusammenarbeit von und mit

„BOHNA VISTA local hub“:

Harald Strassner – Bio-Bohnenbauer, Pöttsching

Roland Pötttschacher – Initiative „Ponzichter“, Loipersbach

Uschi Zezelitsch – Kräuterhexe und Pädagogin, Mattersburg

Der Naturpark Rosalia-Kogelberg ist BOHNEN-REICH!

Bohnen gibt es seit 8.000 Jahren.
Sie wachsen fast in jedem Land der Welt.

Und was ist dann das Besondere an Bohnen?

Und was hat der Naturpark Rosalia-Kogelberg damit zu tun?

Von Bohnenzüchtern und Königreichen

Der Naturpark Rosalia-Kogelberg ist einer von 6 Naturparks im Burgenland und die Bohne gehört zum Burgenland wie der Storch und der Neusiedler See. Vor allem in den Gemeinden in der Nähe der ungarischen Grenze gibt es eine ganz besondere Bohnen-Tradition. Einen Hinweis darauf geben viele Speisen!

Wer kennt Bohnenstrudel, Bohnen-Nockerlsuppe, Bohnensterz oder Bohnenknödel?

Im alten Ödenburg, das heute Sopron heißt und im heutigen Ungarn liegt, gab es früher Weinbauern, die zwischen ihren Weinstöcken Bohnen angebaut haben. Die Bohnen haben mit ihren Wurzeln den Boden für den Wein gelockert und zusätzlich hat die Ernte der Bohnen neben dem Verkauf von Wein auch noch Geld gebracht.

Die Wein- und Bohnenbauern nannte man mit einer Art Spitznamen „Ponzichter“. Das Wort ist wohl eine Mischung aus der ungarischen und deutschen Sprache und bedeutet „Bohnenzüchter“.

Einige alte Leute in den Gemeinden zwischen Schattendorf und Pötttsching erinnern sich noch an die „Ponzichter“ und manche stammen sogar aus einer „Ponzichter“-Familie.

Frag einmal deine Eltern und Großeltern, ob sie vielleicht etwas über die „Ponzichter“ wissen.

Vielleicht gehörst ja sogar du zu einer „Ponzichter-Familie“ und hast einen besonders grünen Daumen für das Ziehen dieser Gemüsesorte!

Impressum:

© Naturpark Rosalia-Kogelberg, 2021

Projektgeber: Naturpark Rosalia-Kogelberg,
Schuhmühle, Am Tauschenbach 1, 7022 Schattendorf

Idee, Konzept, Fotos, Märchen: Uschi Zewelitsch
Fotos Bohnengarten, Bohnen-Raritäten: Roland Pötttschacher
Weitere Fotos u. Illustrationen: Pixabay
Layout: GrafikDesign Barbara Krojer, 7041 Wulkaprodersdorf

Bohnensaatgut: Harald Strassner



Dass es im Naturpark Rosalia-Kogelberg außerdem zwei „Bohnen-Königreiche“ gibt, ist (noch) ein kleines Geheimnis, und das macht den Naturpark zusätzlich so einzigartig.

Ein Bohnen-Königreich liegt in der Naturparkgemeinde **Loipersbach**, das andere in der Naturparkgemeinde **Pötttsching**.

König Haraldo von Strassberg und **Prinz Rolando von Pöttstein** und ihre gefüllten Schatztruhen wirst du noch kennen lernen.

Zuerst aber mache ich dich mit der Bohne bekannt.



„Ponzichter“
Roland Pötttschacher

Foto: Petra Braunrath

Gestatten, Bohne!

Die Heimat der Bohne ist Südamerika.

Von dort reiste sie mit dem italienischen Seefahrer Christoph Kolumbus vor ungefähr 450 Jahren über die Meere nach Europa. Gartenbohnen waren bald beliebter als Erdäpfel und Paradeiser!

Weil ihre Blüten ein bisschen wie Schmetterlingsflügel aussehen, nennt man die Pflanzenfamilie, zu der sie gehören, auch die Familie der Schmetterlingsblütler.

Weil Bohnen – also die Körner – in Hülsen heranreifen, gehören sie außerdem zur Familie der Hülsenfrüchte.

Bohnen zählen seit vielen 1.000 Jahren zu den wichtigsten Nahrungsmitteln.

Trotzdem hatten sie lange Zeit den Ruf als „Arme Leute“-Essen. Vielleicht weil sie die Menschen in Kriegszeiten vor dem Verhungern bewahrt haben.

Auf jeden Fall sind Bohnen wieder voll im Trend und weil sie so gesund sind, drauf und dran, einen neuen Spitznamen zu erhalten, nämlich „Superfood“. Tja, super sind sie auf jeden Fall – und das schon sehr lange.

Stange oder Busch?

Auf der ganzen Welt kennt man circa 700 verschiedene Bohnenarten.

Für Hobbygärtner und Hobbygärtnerinnen genügt es, Stangenbohnen von Buschbohnen unterscheiden zu können.

Dieser Unterschied ist allerdings wichtig!



Stangenbohnen – wie schon der Name verrät – wachsen an Stangen (oder manchmal auch an Schnüren) empor und brauchen eine Kletterhilfe, mit der sie über 3 m hoch werden können.



Die Bohnen, die du aus dem Pötttschinger Bohnen-Reich zum Anpflanzen bekommen hast, gehören zu den Buschbohnen! Wie dieser Name verrät, wachsen diese Bohnen auf kleinen Büschen. Sie brauchen kein Klettergerüst und werden höchstens 50 cm hoch.

Was Bohnen lieben und was sie nicht mögen

Trotzdem haben Stangenbohnen und Buschbohnen auch viele Gemeinsamkeiten. Gärtnerinnen und Gärtner aufgepasst! Wer sich über eine gute Bohnenernte freuen will, sollte wissen, was Bohnen lieben und was sie gar nicht leiden können!

Bohnen lieben:

- Ein 12-stündiges Bad in Half fettmilch oder kühlem Kamillentee, bevor sie in die Erde gelegt werden (das stärkt sie und schützt sie vor Krankheiten)
- Warme Temperaturen
- Warme, lockere, gute Gartenerde
- Ein Saatloch, das höchstens 4 cm tief ist
- Regelmäßiges Gießen
- Gute Pflanzennachbarn wie zum Beispiel: Bohnenkraut, Erdbeeren, Gurken, Mais, Ringelblumen, Brokkoli, Karotten, Katzenminze, Rettich, Radieschen, Sellerie und Paradeiser
- Eine 2 cm hohe Mulchdecke (z. B.: Rasenschnitt)

Das mögen Bohnen gar nicht:

- Kälte
- Zwiebel und Knoblauch als Vorgänger im Boden
- Mit Mist gedüngten Boden
- Zu viel Wasser
- Ein zu tiefes Saatloch
- Zwiebel, Paprika, Fenchel, Lauch, Knoblauch, Sonnenblume und Kohlrabi in der Nachbarschaft

Zusammengefasst bedeutet das für alle Bohnen-Gärtnerinnen und Bohnen-Gärtner:

- Warte mit dem Bohnen säen und setzen auf jeden Fall, bis es warm genug ist.
- Lockere den Boden mit einer Grabgabel gut auf, damit sich die feinen Wurzeln leicht und gut in die Erde bohren und dort verankern können.
- Frage nach, was auf dem zukünftigen Pflanzbereich der Bohnen vorher gewachsen ist. Dünge auf keinen Fall mit Mist.
- Markiere 4 cm auf einem dünnen Ästchen und benutze es zum Vorbohren der Saatlöcher.
- Stelle eine Gießkanne mit Regenwasser in die Sonne, damit das Gießwasser nicht zu kalt ist.
- Besorge die passenden Pflanzennachbarn für deine Bohnen. Auf jeden Fall sollten ein paar Ringelblumen und etwas Bohnenkraut in der Nähe sein, weil sie die Bohnenpflanzen vor Schädlingen schützen.



Die 3 Schwestern: Kürbis, Mais und Bohne

Holla, die Bohne!

Mitte Mai, nachdem die Eisheiligen Pankrazius, Servazius, Bonifazius und die Kalte Sophie uns am 15. Mai verlassen haben, wird es hoffentlich für die kälteempfindlichen Hülsenfrüchte warm genug sein. Dann kann es los gehen!

Vorher hast du aber noch die Qual der Wahl.

Für welche Bohnen wirst du dich entscheiden?

Sie haben alle so wunderschöne Farben und Formen! Und erst ihre Namen!

Wie wär es mit einer gelblichen „Rindsuppen-Bohne“?

Oder mit einer schwarz-weißen „Yin-Yang-Bohne“?

Die flache braun-gefleckte „Heanzen-Bohne“ ist schon ganz selten.

Und die weiße runde „Perlen-Bohne“ sieht aus, als ob sie lieber um den Hals getragen werden würde.

Und da wären noch die „Mond-Bohne“, die „Augen-Bohne“, die „Forellen-Bohne“, ...

Welche Bohnen kennst du?



Damit kannst du dir bis zur Aussaat deine Zeit vertreiben:

- Schau dir deine Bohnen genau an, untersuche sie auf winzig kleine Löcher oder andere Schadstellen und lege diese in einen extra Behälter.
- Lege mit den (aussortierten) Bohnen ein Mandala.
- Bastle und zeichne mit einzelnen Bohnen ein Bild.
- Lies ein Bohnenmärchen.
- Probiere ein „Bohnen-Orakel“.
- Keime Bohnen auf einem feuchten Stück Küchenrollenpapier in einem Glas vor und beobachte, wie der Keimling entsteht.
- Setze Bohnen in ein kleines Töpfchen mit Erde und schau ihr am Fensterbrett beim Wachsen zu.



Bohnenmandala

- Bastle Pflanzenschilder.
- Zeichne einen Pflanzplan.
- Baue mit Hilfe eines Erwachsenen ein Bohnenzelt oder ein anderes Klettergerüst (falls du auch Stangenbohnen pflanzen möchtest).
- Sammle Regenwasser zum Gießen.
- Setze mit Brennnesselblätter einen biologischen Flüssigdünger an.
- Sammle Grasschnitt zum Mulchen.
- Setze Bohnenkraut oder ernte und trockne Bohnenkraut für deine Bohnenrezepte.
- Bereite mit deinen Schulfreundinnen und Schulfreunden ein Bohnengericht zu.
- Balanciere eine Bohne auf einem Löffel von einem Punkt zum anderen mit deinen Freundinnen und Freunden um die Wette.

Hier kannst du notieren, was dir mit und zu Bohnen noch alles einfällt:

Dein Bohnen-Trio

Du hast drei magische Bohnen aus der Schatztruhe vom Pötttschinger Bohnen-Königreich zum Anbauen bekommen:

- Eine braune Bohne mit dunkelroten Sprenkeln, welche **Borlotti-Bohne** oder **Cranberry-Bohne** genannt wird.
- Eine orange-braune Bohne, die „**Dutch brown**“ heißt.
- Eine schwarze Bohne, der die Kräuterhexe den Namen „**Schwarze Prinzessin**“ gegeben hat – aber das ist eine andere Geschichte.

Reihen oder Gruppen?

Alle drei Sorten sind Buschbohnen. Sie können in Reihen oder Gruppen ausgesät werden.

Wenn du sie in einer **Reihe** anpflanzen möchtest, ziehst du am besten mit einem fingerdicken Ästchen eine 3 cm tiefe Rille in die Erde; die so genannte Saatrille. In diese Rille legst du dann im Abstand von 8 cm deine Bohnen, bedeckst sie mit Erde, drückst die Erde ein wenig an und gießt sie vorsichtig. Es darf keine Überschwemmung geben und das Wasser soll gut in die Erde eindringen.

Wenn du deine Buschbohnen in einer **Gruppe** säen möchtest, legst du immer 4 bis 6 Bohnen zusammen in ein 3 cm tiefes Loch. Gib wieder Erde darüber, drück die Erde an und gieße vorsichtig mit nicht zu kaltem Wasser. Zwischen den Bohnengruppen sollten ungefähr 40 cm Abstand sein. Denk daran, dass die Pflänzchen wachsen und genug Platz brauchen.

Wenn deine Buschbohnen 10 cm hoch sind, kannst du die Erde rund um ihre Stängel circa 3 bis 5 cm auftürmen. Man nennt das „Anhäufeln“; also einen kleinen Erdhaufen um den Stängel machen. Das stützt die jungen Pflanzen und regt sie dazu an, mehr Wurzeln zu bilden. Wenn sie mehr Wurzeln haben, können die Pflanzen damit natürlich auch mehr Wasser und Nährstoffe aufnehmen.



Ein Sommer im Bohnenzelt

Wenn du ein „Bohnenzelt“ errichten möchtest, brauchst du folgendes Material:

- 8 gerade Stangen mit einer Länge von mindestens 3 m (Haselnussäste, 3 cm Durchmesser, Bambusstangen, ...)
- Eine Eisenstange und einen schweren Hammer zum „Vorbohren“ der Löcher
- 1 Rankspitze oder einen Kunststoffreifen oder festen Draht, um die Stangen oben miteinander zu fixieren
- 4 bis 5 Stück Stangenbohnen pro Stange

So wird's gemacht: (Bitte dazu einen Erwachsenen um Hilfe!)

- Lockere die Erde.
- Schläge mit Hilfe einer Metallstange 50 cm tiefe Löcher im Abstand von etwa 50 cm und stecke deine Äste oder Bambusstangen hinein. Wenn du möchtest, lass einen Eingang frei. Es ist wichtig, dass die Stangen tief genug in der Erde stecken, damit sie Gewitter und Sturm gut aushalten.
- Befestige die oberen Enden der Stangen mit Draht oder stecke eine spezielle Rankspitze darüber oder lege einen Reifen herum.
- Bohre mit einem Ästchen 4 bis 5 Löcher 3 cm tief in die Erde um jede der 8 Stangen, lege die Bohnen hinein, drücke die Erde an und gieße alle Bohnen.
- Zwischen den Bohnen kannst du entweder Buschbohnen oder/und Bohnenkraut und Ringelblumen anbauen.



Für ein „**Bohnenschloss**“ oder einen „**Bohnen-Durchgang**“ steckst du immer 2 Stangen gegenüber in die Erde und befestigst sie an den oberen Enden. Der Abstand zwischen den Stangen beträgt wieder 50 cm. Alles andere machst du genauso wie beim Bohnenzelt.

Mit Liebe und bio-logisch!

Nach dem „Bohnen legen“ ist es wichtig, dass die Bohnen immer regelmäßig gegossen werden. Nicht zu viel und nicht zu wenig. Wenn es zu viel und zu lange regnet oder du zu viel gießt, faulen die Wurzeln.

Damit der Boden angenehm feucht bleibt und darauf nicht zu viele Unkräuter wachsen, bedeckst du die Erde rund um die Jungpflanzen 1cm hoch mit Rasschnitt. Man nennt das eine „Mulchdecke“. Aus dem abgeschnittenem Gras wird später Humus und das lieben alle Pflanzen!

Buschbohnen brauchen keinen Dünger. Stangenbohnen freuen sich über ein paar Hände voll Hornspäne, die du, wenn die Pflanzen etwas größer sind, vorsichtig in die obere Erdschicht einarbeiten kannst.

Wenn du eine Brennnesseljauche angesetzt hast, kannst du sie mit viel Regenwasser verdünnen und deine Bohnen damit gießen. Auch das mögen sie gerne.

So geht biologisches Gärtnern!

Kleine Bohne – große Wirkung!

Die Bohne ist sogar eine Heilpflanze mit tollen Eigenschaften. Sie hat fast kein Fett, aber dafür viele Vitamine und Ballaststoffe.

Mit ihren wertvollen Inhaltsstoffen kann sie zum Beispiel

- bei Verstopfung helfen,
- einen zu hohen Blutdruck senken,
- den Heißhunger auf Süßes dämpfen,
- die Haut schützen und
- Stress ausgleichen.

Außerdem ist die Bohne ein wichtiger Lieferant für Eisen und Eiweiß und wenn du zu den Menschen gehörst, die kein Fleisch essen, sind Bohnen ein ganz wichtiges Gemüse für dich, damit du gesund bleibst.

Bohnenzauber

Du kennst sicher die **Zauberbohnen** von Harry Potter!

Aber Bohnen wurden schon in vielen alten Märchen und Sagen zum Zaubern und im alten Griechenland als **Orakel** verwendet. Stellte zum Beispiel jemand eine Frage, wurden Bohnen aus einem Behälter gezogen. Wurde eine schwarze Bohne gezogen, lautete die Antwort „nein“. Wurde eine weiße Bohne gezogen, lautete die Antwort „ja“.

Du kannst dieses Bohnen-Orakel mit Freundinnen und Freunden ausprobieren. Gib verschiedene Bohnen in ein Gefäß. Stellt euch Fragen und zieht die Bohnen aus dem Behälter, ohne hineinzuschauen. Das könnte ziemlich lustig werden!

In einem der ältesten Märchen

„Hans und die Bohnenranke“

verkauft Hans seine Kuh für 5 magische Bohnen. Seine Mutter ist darüber nicht erfreut und wirft die Bohnen aus dem Fenster – doch diese wachsen über Nacht bis in den Himmel hinauf.

Wenn du Lust hast, kannst du das Märchen lesen und Hans und seine Zauberbohnen zeichnen.

Oder du veranstaltest mit deinen Klassenkolleginnen und Klassenkollegen einen **Bohnenwachs-Wettbewerb!** Wer bis zum Schulschluss die größte Bohnenpflanze hat, gewinnt!

An dieser Stelle passt jetzt gut die **Geschichte von der „Schwarzen Bohnenprinzessin“**.

Du findest sie im Anhang!



Lecker-schmecker! Bohnen-Cracker!

Hier gibt es ein paar Ideen für dich, damit du deine Bohnen-Ernte gleich zu tollen Rezepten verarbeiten kannst.

„Pannonische Cowboy-Bohnenpaste“

Weiche deinen Bohnen mindestens einen Tag lang ein und koche sie dann so lange, bis sie weich sind. Wenn es einmal schneller gehen soll oder deine Bohnen schon gegessen sind, kannst du auch Bohnen aus der Dose verwenden.

Du brauchst:

- 1 Dose Bohnen
- 1 kleine, rote Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 1 EL Apfelsüße
- 1/4 Tomatensauce
- 1 EL Bohnenkraut
- 2 EL Olivenöl
- Je 1 Prise Salz und Pfeffer



Röste die gehackte Zwiebel und die zerdrückten Knoblauchzehen in einem Topf mit Olivenöl an, gib die Bohnen, die Tomatensauce und die Apfelsüße dazu. Würze mit etwas Salz und Pfeffer.

Nach circa 10 Minuten kannst du den Topf vom Herd nehmen und die Zutaten mit einem Kartoffelstampfer oder mit einem Pürierstab zu einer Paste zerkleinern.

Rühre 1 EL gehacktes Bohnenkraut unter und probiere deinen Bohnenaufstrich auf Brot oder mit Nachos.

„Süße Bohnen-Perlen“ – oder: „Bohnen-Energie-Bomben“

Du brauchst:

- 1 Becher gekochte, weiche Bohnen
- 5 entsteinte Datteln
- 2 Feigen oder 3 Dörrzwetschken
- 2 EL Apfelsüße
- (wenn du magst, kannst du noch andere Dörrfrüchte verwenden)
- 1 Messerspitze echtes Vanillemark von einer Schote
- 1 Messerspitze gemahlene Kardamom
- 1 Messerspitze gemahlene Zimt
- 5 bis 6 EL Rohkakaopulver



Püriere alle Zutaten in einem Mixer oder mit dem Pürierstab zu einer Paste, forme kleine Kugeln und rolle die Kugeln in Rohkakaopulver.

(Das märchenhafte Original-Rezept stammt übrigens von Prinz Ronaldo von Pöttsteins Mama alias Frau Pötttschacher aus Loipersbach!)

Wir lüften das Geheimnis



Die Märchenfigur **König Haraldo von Strassberg** ist inspiriert vom Bio-Bohnenbauer und erfolgreichen Bio-Pionier **Harald Strassner aus Pötttsching**. Die Bio-Bohnen von Harald Strassner wachsen bio-vegan, das bedeutet ohne tierische Düngemittel, im Burgenland aber auch in Nachbarländern Österreichs. Harald Strassner hat eigene landwirtschaftliche Geräte für die Ernte von Bohnen entwickelt und ist für seinen einzigartigen Bohnenanbau weltweit geschätzt und anerkannt. Seine Bohnen sind zum Beispiel unter der Marke „Mutter Natur“ im Naturparkladen in Schattendorf und in vielen Bioläden erhältlich.

Foto: Petra Braunrath



Der Name **Prinz Rolando von Pöttstein** stammt eigentlich vom Lebensmitteltechniker und Bohnen-Züchter **Roland Pötttschacher aus Loipersbach**, bei dem mit einer Hand voll bunter Bohnen vor ein paar Jahren seine Leidenschaft für Bohnen entfacht wurde. Letztes Jahr gründete er die Initiative „Ponzichter“, tüfelt an neuen spannenden Rezepten rund um die Bohne und möchte vor allem die vielen, tollen Sorten erhalten und die Bohne – gemeinsam mit Harald Strassner – wieder modern machen.



Die kleine **Kräuterhexe** im Märchen ist die **ORF-Kräuterhexe Uschi Zezelitsch aus Mattersburg**. An einem gemeinsamen Drehtag über Bohnen lernte sie Harald und Roland kennen und darüber hinaus jede Menge Neues über die Hülsenfrüchte. Ihr haben es vor allem die vielen Farben und Formen angetan – und dass man mit der Bohne auch zaubern kann! In ihrem Garten wachsen Bohnen natürlich immer in der Nachbarschaft von Bohnenkraut und Ringelblumen.

Alle drei gemeinsam sind sie seit kurzem der „BOHNA VISTA local hub“ und werden noch einige interessante Projekte rund um die Bohne umsetzen.

Viel Vergnügen bei deinen Bohnen-Experimenten
und eine gute Ernte wünschen
der Naturpark Rosalia-Kogelberg und
„BOHNA VISTA local hub“!



„Die schwarze Bohnenprinzessin“

Eine Geschichte von Uschi Zewelitsch

König Haraldo von Strassberg lässt seine Finger durch die Schätze in seinen Truhen gleiten. „Es wird Zeit, dass ich mich für einen Ehemann für meine Tochter und einen Nachfolger für mein Königreich umsehe. Ich werde langsam alt und ich möchte mein Reich, mein Volk und meine Schätze in guten Händen wissen.“

Noch einmal hebt König Haraldo verzückt eine weiße Bohne hoch und hält sie ins Licht.

Die untergehende Sonne lässt sie glänzen wie einen Edelstein.

Für König Haraldo sind seine Bohnen mindestens so kostbar wie Edelsteine. Sie sind sein größter Schatz und seine größte Leidenschaft. Bohnen haben sein Volk vor Hungersnöten bewahrt, ihn selbst durch Bohnen-Handel reich gemacht und seinen Alltag nie langweilig werden lassen.

König Haraldo ist weit über die Grenzen seines Landes für seine tausend verschiedenen, bunten Bohnen, seine außerordentliche Bohnen-Kenntnis und seinen unübertrefflichen grünen Daumen bekannt.

Längst spricht man über seine Ländereien vom königlichen Bohnenreich.

Und weder dieses Reich samt seinen bis oben mit Bohnen gefüllten Schatztruhen noch seine herzallerliebste Tochter will König Haraldo irgendeinem Prinzen überlassen.

In Wirklichkeit hat er heimlich seine Wahl für den Nachfolger schon getroffen.

Prinz Ronaldo von Pöttstein aus dem angrenzenden Königreich teilt seine Leidenschaft für Bohnen und probiert sich sogar an neuen Rezepten für außergewöhnliche Bohnen-Spezialitäten. Kein anderer kann ihm diesbezüglich das Wasser reichen.

Aber einerseits zeigt die Prinzessin so gar kein Interesse an einem Prinzen oder gar einer Heirat und andererseits gibt es da auch noch das von König Haraldo selbst eingeführte, unumstößliche Protokoll, nachdem nur der Gewinner des königlichen Bohnen-Wettbewerbs als Nachfolger den Thron besteigen kann.

„Nun gut, dann werde ich eben zum Wettbewerb laden“, beschließt König Haraldo, holt Briefpapier, Feder, Tinte und Siegel hervor und schickt kurz darauf

seine Boten in alle Himmelsrichtungen, um den Prinzen aller Königreiche die Kunde überbringen zu lassen.

Kurz vor dem ersten Vollmond im Mai treffen die Teilnehmer pünktlich ein. Sie kommen auf weißen Schimmeln, in goldenen Kutschen, prunkvollen Gewändern und behangen mit kostbarem Geschmeide. König Haraldo rümpfte heimlich die Nase: „Unter diesen Prinzen wird sich wohl kein passender Ehemann für meine Tochter finden“, murmelt er und hält unruhig Ausschau nach Prinz Rolando von Pöttstein.

Dieser trifft etwas verspätet, mit staubigem Schurz und erdigen Händen ein.

Unter den unverhohlenen abschätzigen Blicken aller anderen tritt er vor den König. „Majestät, mein Hengst ist krank. Ich musste auf der alten Lotte zu Euch reiten. Auch zum Umziehen war keine Zeit mehr“, entschuldigt sich Prinz Rolando und schaut betreten zu Boden. „Wenn er nur wüsste, wie schnurz egal mir seine Verspätung und seine Kleidung ist“, dachte der König und lächelte erleichtert.

Da geht ein Raunen durch die Menge. Die Prinzessin erscheint am Balkon und begrüßt die Prinzenschar. Sie ist wahrlich eine zauberhafte Erscheinung, für die es sich lohnt, bei einem Wettkampf anzutreten: Langes, gold glänzendes Haar, blaue Augen wie zwei Kornblumen und ein hinreißendes Lachen.

Bevor es am nächsten Tag losgeht, werden die Wettkampfgeln noch einmal verlautbart:

1. Jeder Teilnehmer erhält 4 weiße Bohnen aus der Schatztruhe des Königs und ein Fleckchen gute Erde am Wettkampf-Acker. Außerdem wird jedem Prinzen eine Bohnenstange zugewiesen.
2. Jeder Teilnehmer darf seine Bohnen nur mit rein pflanzlichen Düngemitteln beim Wachsen unterstützen.
3. Die Behinderung beim Wachsen der Bohnen anderer Teilnehmer ist strengstens verboten und wird bestraft.
4. Der Wettkampf endet zum Vollmond im August.
5. Jene Bohne, die bis dahin am höchsten gewachsen ist und die meisten Hülsen trägt, hat gewonnen.
6. Der Besitzer der Siegerpflanze bekommt die Prinzessin zur Frau und wird der zukünftige König.

Gleich am nächsten Tag legen fast alle Prinzen ihre Bohnen in die Erde um ihre Bohnenstangen. Alle außer Prinz Rolando. Er wartet bis es wärmer wird, sammelt in der Zwischenzeit Regenwasser in einer Tonne und Brennnesseln für ein flüssiges Düngemittel.

Vier Wochen später steckt noch immer keine einzige Bohne ihr grünes Köpfchen aus der Erde. Nun ja, fast keine – bis auf eine von Prinz Rolando's Bohnen. Der König jubelt innerlich.

Die anderen Prinzen schielen neidisch auf das zarte Pflänzchen und sind augenscheinlich nervös.

Und während der eine versucht, seine Bohnen mit Edelsteinwasser aus der Erde zu locken, und der andere gesammelte Sonnenstrahlen in einer Glaskugel neben seine Bohnenstange stellt, gießt Prinz Rolando seine Bohnen täglich mit derselben kleinen Menge Regenwasser. Er weiß, dass es Bohnen nicht zu trocken, aber auch nicht zu nass mögen.

Am nächsten Morgen bleibt Prinz Rolando vor Schreck für eine Sekunde das Herz stehen.

Dort, wo noch gestern seine Bohne gewachsen ist, ist jetzt ein Loch in der Erde. Jemand muss sie ausgerissen haben.

Ein Glück, dass bereits die zweite Bohne ihr erstes Blatt durch die Erde schiebt und den Wettkampf aufnimmt.

Der König ist bestürzt. Der Missetäter ist nicht ausfindig zu machen.

Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, dass Prinz Rolando's restliche Bohnen aufholen.

Wenige Tage später überzieht ein frisches Grün den gesamten Bohnenacker. An jeder Bohnenstange winden sich zumindest ein oder zwei Jungpflanzen empor.

Prinz Rolando's zweite Bohne führt tatsächlich und König Haraldo hält weiterhin seine Daumen gedrückt.

Doch mit dem nächsten Unglück werden König Haraldo's Hoffnungen zunichte gemacht.

Von einem Tag auf den nächsten hängt Prinz Rolando's Bohnenpflanze mit gelben, fast welken Blättern kraftlos an der Stange und weder gutes Zureden oder Streicheln noch Brennnesselwasser kann die Bohne retten.

„Es handelt sich eindeutig um einen Anschlag mit Gift“, melden die königlichen Gärtner.

König Haraldo's Verdacht ist bestätigt.

Von nun an wird der Bohnenacker Tag und Nacht bewacht.

Die Tage und Wochen vergehen.

Wie durch ein Wunder wächst auch die dritte Bohne Prinz Rolando's prächtig heran, holt auf und windet sich schließlich kurz vor Ende des Wettbewerbs über alle anderen Bohnen hoch in den Himmel empor. Die Freude des Königs ist so groß, dass er das hämische Grinsen des Prinzen mit den blauen Stiefeln übersieht.

„Alarm! Alarm! Schnappt den Eindringling!“

Der Lärm der königlichen Wachposten versammelt den König und alle Wettbewerbsteilnehmer mitten in der Nacht auf dem Bohnenacker. Alle stehen rund um eine mysteriöse Kiste. Der Eindringling ist entkommen. Was wollte er mit der Kiste?

„Öffnet sie!“, befiehlt König Haraldo.

Wenige Sekunden später tut ihm dieser Befehl schrecklich leid. Eine dunkle Wolke schwarzer Bohnenläuse schwebt über dem Acker.

Jetzt ist guter Rat teuer. Die Läuse lassen sich hungrig auf den Bohnenpflanzen nieder und starten ihr großes Fressen. Eine Pflanze nach der anderen verschwindet in den gefräßigen, winzigen Mäulern der Läuse.

König Haraldo ist verzweifelt. Was kann jetzt noch unternommen werden, um Prinz Rolando zum Sieg zu verhelfen? Er lässt nach seinem Hof-Zauberer schicken. Doch alle Zaubermixturen und Zaubersprüche schlagen fehl. Der Bohnenacker wird kahler und kahler.

„Vater, du könntest die kleine Kräuterhexe um Rat bitten.“

Die Prinzessin streicht dem König über die Stirn.

„Die Grübelfalten stehen dir nicht! Gib dir einen Ruck und besuche das Hexlein.“

„Du weißt, mein Kind, wie viel Unfug sie mit ihrer angeblichen Zauberkraft schon angestellt hat! Hast du vergessen, wie plötzlich alle Menschen für eine Woche mit grünen Punkten im Gesicht herum laufen mussten?“

Die Prinzessin lacht. „Ehrlich gesagt, habe ich es lustig gefunden, und du musst zugeben, die große Müdigkeit, die damals alle befallen hat, war wie weggeblasen.“

Schließlich lässt sich König Haraldo überreden.

Einen anderen Rat weiß er ohnehin nicht und wenn er nicht bald handelt, sind alle Bohnenpflanzen verloren.

Die kleine Kräuterhexe freut sich über den königlichen Besuch.

„Majestät, welche Ehre! Darf ich einen Schluck Maibowle anbieten?“

„Hab Dank, Hexe, aber mein Besuch hat einen ernsten Hintergrund. Ich benötige deine Hilfe!“

Und dann erzählt König Haraldo über den Wettkampf, die hinterhältigen Anschläge und die Läuseplage.

Die Kräuterhexe hört aufmerksam zu.

Dann zeigt sie mit ihrem Besen auf den König, kneift die Augen zusammen und flüstert verschwörerisch: „Majestät, überlasst diesen Fall ganz beruhigt mir. Ich weiß, was zu tun ist!“

Aufgeregt blättert sie in ihrem Zauberlexikon: „Hier steht es schwarz auf weiß ... Ich muss bloß ... ähm ... ja genau, egal!“

Noch bevor der König seine Einwände erheben kann, stehen Kisten vollgefüllt mit einem herb-würzig duftenden Kraut vor seinen Füßen.

„Majestät, dieses Zauberkraut wird Bohnenkraut genannt. Es stammt aus meiner eigenen Zucht im Hexengarten und wird jede schwarze Bohnenlaus in die Flucht schlagen. Bringt es eiligst auf den Acker und übergebt es den teilnehmenden Prinzen, um es schnellstmöglich um die Bohnen herum zu setzen. Den Rest könnt ihr ganz alleine mir überlassen! Und jetzt entschuldigt mich, denn ich muss mich sofort ans Zaubern machen.“

Mit wichtiger Miene, den Zauberhut in der einen und den Zauberstab in der anderen Hand, ist die kleine Hexe bereits in ihr Lexikon vertieft und dem König bleibt nichts anderes übrig, als sich mit den Kisten auf den Heimweg zu machen.

Der Anblick seines Bohnenackers treibt dem König bei seiner Ankunft die Tränen in die Augen. Die Bohnenläuse haben einen großen Schaden angerichtet. Auch die Pflanzen von Prinz Rolando sind schwer betroffen.

Unglücklicher Weise wird König Haraldo ob seines Vorschlages, das Zauberkraut der Kräuterhexe zwischen die Bohnenpflanzen zu setzen, von allen nur mitleidig belächelt.

Einzig Prinz Rolando nimmt die Kräuter dankbar entgegen und pflanzt sie sofort ein.

In der kommenden Nacht tut der König kein Auge zu. Zu groß ist die Sorge um die Bohnen und zu klein sein Vertrauen in die Zauberkräfte der Kräuterhexe.

Fast wäre er eingenickt, als kleine giftgrüne Gießkannen durch das Schlafgemach tanzen und ihm gehörige Angst einjagen. Sofort verdächtigt er die Kräuterhexe. Was stellt sie bloß wieder an! Ein Blick aus dem Fenster jagt ihm einen weiteren Schrecken ein. Schlagen dort draußen über dem Bohnenacker tatsächlich riesige Gartenschaufeln Purzelbäume?

„Ach herrje, gut, dass die Sonne gleich aufgeht“, seufzt der König, als plötzlich ein spitzer Schrei aus dem Schlafgemach der Prinzessin dringt.

Kurz darauf fällt ihm seine schreckensbleiche Tochter um den Hals. „Vater, sie sind plötzlich schwarz!“ König Haraldo sieht entgeistert auf das lange schwarz glänzende Haar.

Im selben Moment rufen die Hof-Wachen: „Majestät, auf dem Bohnenacker geht Seltsames vor!“

Dort eingetroffen, steht König Haraldo einer Schar verdutzter und verärgelter Prinzen gegenüber. Die Bohnenläuse haben alle Pflanzen vernichtet. Kahl und verwaist ragen die Stangen in den Himmel. Nur die letzten Bohnen von Prinz Rolando blieben verschont und wachsen wie zum Hohn immer weiter und weiter dem Himmel entgegen.

Allgemeines Gelächter ertönt.

„Was ist denn mit ihr passiert? Die Prinzessin sieht ja wie eine Räuberbraut aus!“ „Jetzt sind nicht nur die Bohnen dahin, sondern auch ihre Schönheit! Kommt, lasst uns nach Hause reiten. Hier gibt es nichts mehr zu gewinnen.“

„Halt!“ Der König stellt sich den Prinzen in den Weg.

„Wenn ihr nach Hause reitet, ist der Wettkampf damit beendet. Demnach ist Prinz Rolando von Pöttstein schon jetzt der Sieger. Ihm gebe ich die Hand meiner Tochter und mein Königreich.“

Prinz Rolando verneigt sich vor der Prinzessin und haucht ihr einen Kuss auf den Handrücken. „Ich habe keine Rosen für dich, aber ich möchte dir meine Siegerpflanze, auf der seit heute die ersten Bohnenhülsen reif geworden sind, als Geschenk überreichen.“

Die Prinzessin nimmt die Hülse freudig an und öffnet sie.

„Pardauz, was ist denn das?“

König Haraldo nimmt eine Bohne heraus und hält sie vor Prinz Rolando's Gesicht.

„Diese Bohnen waren mit Sicherheit weiß, als sie gepflanzt wurden!

Diese Hexe! Das geht doch alles nicht mit rechten Dingen zu!“

Prinz Rolando lacht: „Stimmt. Jetzt sind die Bohnen so hübsch schwarz wie das Haar meiner Braut!“

König Haraldo überlegt: „Ich habe noch gar keine schwarze Bohne in meinen Schatztruhen.

Wie wollen wir denn die neue Bohne nennen?“

Dem König gefällt die Tatsache, dass eine neue Bohne – und sei es auch nur durch ein kleines Missgeschick der Hexe – in seinem Königreich wachsen würde.

„Wir nennen sie zu Ehren Eurer Tochter ‚Schwarze Prinzessin‘“, schlägt Prinz Rolando vor.

Dem König gefällt dieser Vorschlag und der Prinzessin gefällt Prinz Rolando.

Das Volk muss nicht lange warten, bis das große Hochzeitsfest gefeiert wird.

Wie du dir vorstellen kannst, werden an diesem Festtag für das Volk im ganzen Königreich die besten Bohnenspeisen aufgetischt.

Als Ehrengast ist die Kräuterhexe eingeladen. Und ihr Hochzeitsgeschenk – das magische Bohnenkraut – findet nicht nur im Kränzchen der Braut und in den Girlanden der Hochzeitstafel seinen Platz, sondern dient klugen Gärtnerinnen und Gärtnern bis zum heutigen Tag den Bohnen als schützender Begleiter vor gefräßigen Bohnenläusen und anderen Schädlingen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann ...





